

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

Zeit der Kräuterlese; das kann ich nicht; aber ich liebe dich; keine andre als dich; und du verdienst es.

Frau Ford. Verrathen Sie mich ja nicht, Sir; ich fürchte, Sie sind in die Frau Page verliebt.

Salstaff. Eben so gut könntest du sagen, ich möchte gern auf den Schuldthurm gehen, welcher mir so verhaßt ist, als der Rauch aus einem Kalkofen.

Frau Ford. Nun gut; der Himmel weiß wie lieb ich Sie habe; und Sie sollen das noch dereinst finden.

Salstaff. Bleiben Sie bey der Besinnung; ich werd' es zu verdienen suchen.

Frau Ford. O! ich muß Ihnen sagen, daß Sie das schon thun; denn sonst könnte ich diese Besinnung nicht hegen.

Robin. (Hinter der Scene) Frau Ford, Frau Ford, da ist Frau Page vor der Thüre! Sie schwißt, und bläst, und sieht ganz wild aus, und sagt, daß sie sogleich nothwendig mit Ihnen sprechen müsse.

Salstaff. Sie soll mich nicht sehen; ich will mich hinter den Tapeten verschanzen.

Frau Ford. O! thun Sie das ja; sie ist eine sehr plauderhafte Frau.

(Salstaff versteckt sich.)

Neunter Auftritt.

Frau Ford. Frau Page.

Frau Ford. Nun, was ist? was giebt's?

Frau Page. Ach Frau Ford, was haben Sie

gemacht? Sie sind auf ewig beschimpft, auf ewig unglücklich und verloren.

Frau Ford. Was giebt's denn, liebe Frau Page?

Frau Page. Ey, ey, das ist artig, Frau Ford, da sie einen ehrlichen Herrn zum Manne haben, daß sie ihm dergleichen Anlaß zum Argwohn geben!

Frau Ford. Was für Anlaß zum Argwohn?

Frau Page. Was für Anlaß zum Argwohn? — Schämen Sie sich! — Wie hab' ich mich in Ihnen geirrt!

Frau Ford. Nun lieber Gott, was giebt's denn?

Frau Page. Ihr Mann, Frau Ford, ist mit allen Gerichtsdienern aus ganz Windsor ins Haus gekommen, um einen Herrn zu suchen, der, wie er sagt, ist mit Ihrer Bewilligung hier im Hause ist, um sich seiner Abwesenheit auf eine schlechte Art zu Nuße zu machen. Sie sind verloren.

Frau Ford. (leise) Reden Sie lauter — (laut) Ich hoffe, es ist nicht so.

Frau Page. Gott gebe, daß es nicht so ist, daß Sie so Jemand hier haben; aber das ist ganz gewiß, Ihr Mann kommt mit halb Windsor hinter sich her, um so Jemand zu suchen. Ich komme voran, um es Ihnen zu sagen; wenn Sie sich nichts bewußt sind; nun, so freu ich mich darüber; wenn Sie aber einen guten Freund hier haben, so machen Sie, machen Sie ja, daß er fort kommt. Seyn Sie nicht bestürzt; nehmen Sie allen Ihren Verstand zusammen; vertheidigen Sie Ihre Ehre, oder geben Sie allem Ihrem guten Leben auf ewig gute Nacht.

Frau Ford. Was soll ich machen? Es ist ein Herr hier, mein sehr werther Freund; und ich fürchte mich nicht so sehr vor meiner eignen Schande, als vor seiner Gefahr. Ich möchte tausend Pfund darum geben, daß er erst aus dem Hause wäre.

Frau Page. Wsui doch, was soll das lange, was Sie möchten oder nicht möchten? — Ihr Mann wird gleich hier seyn; denken Sie darauf, wie Sie ihn fortschaffen wollen; hier im Hause können Sie ihn nicht verstecken — O! wie Sie mich betrogen haben! — Sehn Sie, hier ist ein Waschkorb; wenn er nur irgend von geschaidter Statur ist, so kann er da hineinkriechen; und dann werfen Sie schmutziges Leinenzeug über ihn her, als wenn es sollte in die Wäsche geschickt werden; oder es ist doch gerade Bleichenszeit; lassen Sie ihn von ihren beyden Bedienten nach der Dachtwiese bringen.

Frau Ford. Er ist zu dick, um da hineinzukommen; was soll ich machen?

(Falsstaff kömmt hervor.)

Falsstaff. Laßt sehen! laßt sehen! — o! laßt mich ihn sehen — Ich will hinein, ich will hinein — Folgen Sie dem Rath Ihrer Freundin — Ich will hinein.

Frau Page. Wie? Sir John Falsstaff? — Ha! sind das Ihre Briefe, Ritter?

Falsstaff. Ich liebe dich — hilf mir nur weg — laß mich da hineinkriechen — ich will niemals —

(Er kriecht in den Korb; sie bedecken ihn mit schmutziger Wäsche.)

Frau Page. Hilf deinen Herrn mit zudecken,